



adolf wölfli. universum.!

museum gugging

Eröffnung: 17. September 2014, 19 Uhr

Dauer: 18. September 2014 – 1. März 2015

Zum 150. Geburtstag ehrt das *museum gugging* unweit von Wien den Schweizer Künstler Adolf Wölfli (1864-1930) mit einer Retrospektive! Wie nur wenigen Künstlern des 20. Jahrhunderts ist es Wölfli gelungen, Poesie, Bild, Musik und Prosa zu einem Weltentwurf zu verbinden und eine Vision zu erschaffen, die in jeder Beziehung ihresgleichen sucht.

Als Autobiographie angelegt, transformierte Wölfli auf Tausenden von Seiten seine Vergangenheit in eine Fiktion. Diese bildete die Grundlage, um auf weiteren Tausenden von Seiten ein kommendes Universum zu entwerfen: die „Skt. Adolf-Riesen-Schöpfung“. Als vielfach verschachteltes Spiegelkabinett des Ichs und ins Grandiose ausgedehnte Welt, lässt sich Wölfli's Gesamtwerk auch als Porträt einer Zeit im Umbruch verstehen. Die Ausstellung stellt Wölfli's mentaler Bautätigkeit nach und fokussiert mit rund 50 „Meisterwerken“ auf Wölfli als virtuosen und einzigartigen Zeichner und Künstler. Mit in der Ausstellung ist *Sommer-Wirtschaft. Zehnder-Mätteli* von 1907, eine der ersten und ganz seltenen Farbzeichnungen und noch bis vor kurzem unbekannt.

Wie Adolf Wölfli und die Adolf Wölfli-Stiftung, so haben auch das *museum gugging* und das danebenliegende und mittlerweile weltbekannte *Haus der Künstler* Bedeutendes zur Erweiterung des Kunstbegriffes beigetragen. Sie haben aufgezeigt, dass Kunst von unerwarteter Seite kommen kann und dass relevante Künstler sich auch ausserhalb des Etablierten entwickeln.

***adolf wölfli. universum.!* ist somit auch eine Hommage an die Pioniere einer Kunst jenseits von Kunst.**

(Daniel Baumann, Mai 2014)

„Brotkunst“ - Adolf Wölfli im Novomatic Salon

Im Novomatic Salon des *museum gugging* wird ergänzend zur Ausstellung *adolf wölfli. universum.!* seine sogenannte „Brotkunst“ gezeigt: Einzelblattzeichnungen, die Wölfli ab 1916 an einen wachsenden Interessentenkreis von Ärzten, Pflegern und Besuchern verschenkt, verkauft oder gegen Zeichenutensilien eingetauscht hat. Diese Werke erreichten schon früh ein Publikum und waren für

die Rezeption von Adolf Wölfli's Schaffen, auch unter Künstlerkollegen von Jean Dubuffet bis Arnulf Rainer, von größter Bedeutung.

Die Ausstellung wird vom Film „Der Künstler Adolf Wölfli“ (1976) des Schweizer Eisenplastikers, Zeichners und Filmemachers Bernhard Luginbühl begleitet sowie anhand von Dokumenten, Saaltexten und Archivmaterialien vermittelt.

Kuratoren:

Daniel Baumann, Kurator Adolf Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern

Johann Feilacher, Künstlerischer Leiter des museum gugging

Daniel Baumann lebt in Basel. Er ist seit 1996 Konservator der Adolf Wölfli-Stiftung im Kunstmuseum Bern und hat in dieser Funktion zahlreiche Ausstellungen kuratiert und Artikel verfasst zu Adolf Wölfli und zur Frage der Kunst von Aussenseitern. Darüber hinaus arbeitet er als Kunsthistoriker, Kurator und Kritiker für u.a. Artforum, Kunst-Bulletin, Mousse, Parkett, und Spike Art, er ist Mitbegründer des Ausstellungsraumes New Jersey in Basel und kuratiert seit 2004 eine fortlaufende Ausstellungsreihe in Tbilisi/Georgien. Zusammen mit Dan Byers und Tina Kukielski kuratierte Daniel Baumann die 2013 Carnegie International in Pittsburgh.

Johann Feilacher

Die Kunst war immer sein Interesse, obwohl er neben eigener künstlerischer Tätigkeit noch Medizin studierte und Psychiater wurde. Daneben arbeitet er als Bildhauer in den USA und Europa, betreute das Haus der Künstler in Gugging und baute gemeinsam mit Nina Katschnig das Museum Gugging auf. Als Kurator organisierte er viele Ausstellungen der Gugginger Künstler in internationalen Museen und ist künstlerischer Leiter des Museum Gugging, wo er auch alle Publikationen wie Kataloge und Plakate gestaltet.

Leihgeber:

Adolf Wölfli-Stiftung Kunstmuseum Bern, Schweiz

Begleitprogramm:

Adolf Wölfli – Soirée am 29. Jänner 2015, 18 Uhr

Ein Abend im Geist des Schweizer Universalkünstlers mit Kuratorenführung, Ton- und Textstücken von und über Adolf Wölfli

u.a. mit dem Ensemble TRIO MONTIN (CH)

Pressebilder *adolf wölfli. universum.!*

Bildunterschriften und Rechte in den Bilddaten enthalten.

Verwendung der Bilder nur in Zusammenhang mit der Berichterstattung erlaubt.

<https://celum.noeku.at/pindownload/login.do?pin=SIRWO>

PIN: SIRWO

Dauerausstellung gugging meisterwerke.!

Parallel zur Ausstellung *adolf wölfli. universum!* zeigt die Dauerpräsentation ***gugging meisterwerke.!*** anhand von Hauptwerken August Wallas, Philipp Schöpkes oder Oswald Tschirtners die beeindruckende Formensprache der Künstler aus Gugging

museum gugging

Am Campus 2 , A-3400 Maria-Gugging

Tel.: +43 (0)2243/87087 Fax: +43 (0)2243 87087-372

museum@gugging.at

www.gugging.at

Öffnungszeiten: Di-So 10.00-18.00 (Winter 10.00-17.00)

Pressekontakt

Mag. Bernadette Lietzow

museum gugging

Am Campus 2, 3400 Maria Gugging

T: +43 / (0) 664 60499374

E-Mail: bernadette.lietzow@gugging.at

*Abb. Seite 1: Adolf Wölfli mit Papiertrompete, um 1925 © Adolf-Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern, Bern
Adolf Wölfli, Skt.Adolf=Graab=Quellen=Schloss, 1918, Bleistift und Farbstift auf Papier 88,0 x 60,3 / 61,7 cm ©
Adolf-Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern, Bern*

Meilensteine der Rezeption des Werks von Adolf Wölfli

Walter Morgenthaler (1882-1965), Schweizer Psychiater und Psychotherapeut, arbeitete zunächst als Assistenzarzt, später Oberarzt von 1908 bis 1920 in der Irrenanstalt Waldau bei Bern. Einer seiner Patienten ist Adolf Wölfli, dessen kreative Äusserungen ihn zu faszinieren beginnen. 1921 veröffentlicht Walter Morgenthaler „*Ein Geisteskranker als Künstler*“, seine berühmte Monographie über Wölfli's Leben und Werk. Im Zusammenhang mit dieser Publikation sind Zeichnungen Wölfli's in Buchhandlungen in Bern, Basel und Zürich erstmals öffentlich ausgestellt.

Harald Szeemann (1933-2005), der international tätige Schweizer Kurator, zeigt Wölfli's Werk zum ersten Mal im Kontext internationaler Kunst auf der documenta 5 in Kassel (1972) mit dem Titel „*Befragung der Realität – Bildwelten heute*“. Szeemann erweiterte dabei den Kunstbegriff, indem er „außerkünstlerische Bildwelten“, u.a. die „Bildnerie der Geisteskranken“, oder gesellschaftliche Ikonographie (Banknoten, Politische Propaganda, Werbung) einbezog.

Zum Schaffen Adolf Wölfli's

„Pat. Vertreibt sich die Zeit mit Zeichnen.“

Diese Bemerkung vom November 1899 aus der Krankengeschichte, geführt in der Psychiatrischen Heilanstalt Waldau bei Bern, in der Wölfli seit 1895 untergebracht ist, weist schon den Weg, den der Künstler beschreiten und an dessen Ende ein universelles, bis heute faszinierendes Werk zwischen Zeichnung, Text und Komposition stehen wird.

Die „Skt. Adolf-Riesen-Schöpfung“, Adolf Wölfli's biografisches Erzählwerk, umfasst bei seinem Tod im Jahr 1930 45 große, von ihm selbst gebundene Hefte und 16 Schulhefte mit insgesamt über 25 000 Seiten, die 1600 Zeichnungen und 1600 Collagen beinhalten.

Daneben schuf Wölfli ab 1912 **Einzelblätter**, die er, entgegen den gebundenen Heften, einzeln an einen wachsenden Interessentenkreis von Ärzten, Pflegern und Besuchern verschenkt, verkauft oder gegen Zeichenutensilien sowie Tabak eintauscht. Im Zusammenhang mit dieser von seinem behandelnden Arzt, dem Psychiater Walter Morgenthaler, so genannten „**Brotkunst**“ gestaltet Wölfli auf Auftrag nicht nur Zeichnungen, sondern auch Möbel und u.a. eine sehr große Wandzeichnung für den Vortragsaal der Heilanstalt Waldau.

Fünf von Wölfli selbst mit Titeln versehene Teile strukturieren seine „Skt. Adolf-Riesen-Schöpfung“. In der Ausstellung *adolf wölfli. universum.!* werden Exponate aus jeder der folgenden Werkgruppen, ergänzt von Zeichnungen aus dem Konvolut der „Brotkunst“ und selten gezeigten Blättern aus dem Frühwerk, zu sehen sein:

Von der Wiege bis zum Graab (1908-1912)
Geographische und Allgebräusche Hefte (1912-1916)
Hefte mit Liedern und Tänzen (1917-1922)
Albumm-Hefte mit Tänzen und Märschen (1924-1928)
Trauer-Marsch (1928-1930)

Von der Wiege bis zum Graab (1908-1912)

In den acht Heften des Buches „Von der Wiege bis zum Graab“ erzählt Adolf Wölfli seine imaginäre Lebensgeschichte in Form einer zwischen Fiktion und Realität angesiedelter Reiseschilderung. Held der Erzählung ist das Kind „Doufi“, Wölfli selbst im Alter zwischen 2 und 8 Jahren. In Begleitung von teilweise fiktiven Verwandten und Freunden reist er durch verschiedene Erdteile.

Dieser Werksabschnitt enthält über 752 mit Bleistift und Farbstift gezeichnete Illustrationen auf Zeitungspapier. Sie sind nicht gleichmässig über die 2970 Seiten der Hefte verteilt. Viele der ganzseitigen Illustrationen zeichnete Adolf Wölfli auf grossformatige Blätter im Mass von ca. 100 x 75 cm und grösser, die er ähnlich den damals beliebten Panoramabildern mehrfach faltete und so dem Format der Hefte anpasste.

„Wölfli arbeitete bei den Illustrationen der Hefte mit dem seinen Zeichnungen eigenen, unverwechselbaren ornamentalen Formenvokabular, das bereits in den 1904-06 entstandenen Blättern vorgegeben ist. In den Illustrationen lockert sich das Ornamentgerüst, das in den frühen Zeichnungen noch wesentlich strenger gebaut war: Figuren und Gegenstände lösen sich aus der ornamentalen Verflechtung, die Kompositionen werden freier, vielschichtiger und reicher an illustrativen Motiven. Im Unterschied zu den Zeichnungen von 1904-06, enthalten die Illustrationen kleinere und grössere Partien von Musikaufzeichnungen mit Noten.“

(zitiert nach Elka Spoerri (1924-2002), die die Adolf Wölfli-Stiftung, die den gesamten Nachlass verwaltet, aufgebaut hat, Literatur: Der Engel des Herrn im Küchenschurz. Über Adolf Wölfli. Hrsg. Von Elka Spoerri, Fischer Tb, 1987)

Geographische und Allgebräische Hefte (1912-1916)

In den „Geographischen und Allgebräischen Heften“ beschreibt Adolf Wölfli die Gründungsgeschichte der „Skt. Adolf-Riesen-Schöpfung“. Er gibt seinem wirklichen Neffen Rudolf den Auftrag, mit einem fiktiven Vermögen die bereisten Länder und Kontinente „anzukaufen“ und mittels neuer Namensgebung in sein Reich einzuverleiben. Darüber hinaus erweitert er in diesem Werksabschnitt seinen imaginären Radius und dehnt seine Reisen in den Kosmos aus.

In den „Geographischen und Allgebräischen Heften“ entwickelt Wölfli zwischen 1912 und 1916 zwei neue Bildtypen: Zahlenbilder und Notenbilder. Zahl und Musik sind die Darstellungsformen, die er für die Errichtung der *Skt. Adolf-Riesen-Schöpfung* und der abstrakten kosmischen Welt benützt, um ihrer Grösse und Grossartigkeit angemessen Ausdruck zu geben bzw. sie zu zelebrieren.

„Die *Zahlenbilder* haben ihren Ursprung in den Zinsrechnungen von Wölfli's imaginärem Vermögen. Sie spiegeln nicht nur Wölfli's Ordnungsbedürfnis, sondern auch seine Faszination von der Macht eines wachsenden Finanzkapitals. Die Illustrationen einiger Hefte sind überwiegend Zahlenbilder, sie sind an den Rändern mit figürlichen Darstellungen kombiniert: Doufis Stürze, Hinrichtungsszenen sowie Figuren und Gebäude. Auch ohne zeichnerische Beigaben sind die Zahlentabellen mit ihren mit Bleistift und Farbstift ausgeführten Reihungen graphisch sehr wirkungsvoll.“

„Die *Notenbilder* treten erstmals am Schluss von Heft Nr. 11 in einer Folge von fünfzehn Zeichnungen auf. Die ersten sieben Zeichnungen sind Querformate, die an konventionelle Musiknotationen erinnern. In den folgenden acht Blättern geht Wölfli zu spiralförmigen oder Mandala-artigen Bildern über. Ab Mitte des Hefts Nr. 12 kommen die Notenbilder immer häufiger vor und dominieren im Heft Nr. 13 als überwiegend ganzseitige, querformatige Kompositionen. Allmählich geraten die Notenaufzeichnungen in Bewegung: Sowohl die Noten wie die Zwischenräume werden zu Bildelemente, lesbar als Positiv- oder Negativformen. Beim Betrachter bewirkt diese Verschränkung der formalen Elemente ein irritierendes optisches Wechselspiel von Hell und Dunkel, Innen und Aussen, Vordergrund- und Hintergrundformen. Meistens mit Bleistift ausgeführt, wirkt das dichte Notengewebe grau-bleiern und dunkel. In die vertikalen Mittelachsen der Kompositionen setzt Wölfli mit der Zeit farbige Figurendarstellungen, Kreuzigungsszenen. Aufbahrungen oder Reihungen von gekrönten Gesichtern ein. Im Heft Nr. 13, 1915, treten die *ersten sechs Collagen* auf: Wölfli fügt in die Zwischenräumen der Notenbänder anstelle von Zeichnungen Klebebilder ein.“(...)

(zitiert nach Elka Spoerri)

Hefte mit Liedern und Tänzen (1917-1922)

In seinen „Liedern“, Pollkas“, „Mazurkas“ und „Märschen“ besingt Wölfli mittels Laut- und Dialektreimen in immer neuen Varianten seine kommende Schöpfung, daneben aber auch Ereignisse und Personen aus seinen früheren Erzählungen.

Bei den Illustrationen der „Hefte mit Liedern und Tänzen“ handelt es sich überwiegend um eingeklebte Reproduktionen in Form von Einzelbildern oder mehrteiligen Collagen auf grossformatigen, gefalteten Blättern (100 x 70 cm). Die Reproduktionen fügt Wölfli in eine der vier Ecken oder in die Mitte des Blattes ein und ergänzt sie mit Zierleisten und Rahmen aus "Glöggli=Ring"- und "Dampferschrauben=Ring"-Motiven. Wie bei den Rubriken im Unterhaltungsteil von Zeitschriften, betitelt Wölfli seine collagierten Illustrationen häufig als "Vexier=Bild", "Rekonsations=Tableau", "Humoristische Mappe" etc. Zeichnungen werden immer seltener.

Die musikalischen Kompositionen sind in den Heften von 1917 bis 1925 ausschliesslich als Solmisationen (do re mi fa so la ti do) notiert. Die vielen Buchstaben- und Silbenwiederholungen, Unterstreichungen, Taktangaben und Musikzeichen bewirken, dass die jeweiligen Seiten sich optisch als dekorative Schriftbilder präsentieren.

Der Rückgang der narrativen Texte sowie der gezeichneten Illustrationen spiegelt eine gewisse Ermüdung. 1922 begründet Wölfli, was ihn daran hindere, sein umfangreiches erzählerisches Werk zu Ende zu führen:

"Schluss. Hochwährte Läser und Läserinnen. Wegen schmerzhafter Krankheit und grässlich bitterem Leiden, findet sich meine ändsunterzeichnete Wenigkeit genöhtigt, das grosse, lehrreiche, untterhaltende und, schöne, in keiner Ahrt und Weise zu untterschätzende Buch, in seinem unvollendeten Inhalt diräkt, abzuschliessen, was den umstand nicht verhählt, Letzerem noch eine Anzahl sinnreiche, schöne und ahnschauliche Bilder, beizufügen, zu deren musikahlscher Bearbeitung, ich leider die, Kraft und Ausdauer, nicht mehr besitze. Und doch, möchte ich, nachdem ich schon 22 volle Jahre lang, An diesem komplizierten Wärk gearbeitet habe und den Tritten Theil des gantzen Buches zu Stande brachte, dem Letzteren noch einen hübschen Schlussakt beibringen, an welchen sich gewiss, manches musikalische Genie, ergötzen und freuen wirt. Es folgt nun Hier, ein schöner, Elfgängiger, Schluss=Marsch=Stooss, bestehend aus Il Lieder. 1,922."

(zitiert nach Elka Spoerri)

Allbumm-Hefte mit Tänzen und Märschen (1924-1928)

In Form von witzigen, vershaften Moritaten besingt Wölfli in den Allbumm-Heften aktuelle Begebenheiten, Personen und Orte in Bern, der Schweiz oder im Ausland (z.B. Schweizer Bundesrat, das Militär oder technische Neuerungen).

Trotz seiner Ankündigung im "Schluss"-Text von 1922 hörte Wölfli nicht auf zu schreiben und zu komponieren, er änderte nur die Gestaltung und die Illustration der acht folgenden Hefte, die „Allbumm-Hefte“. Sie weisen ein neues, längliches Querformat auf und sind im Umfang dünner und handlicher als die Hefte mit Liedern und Tänzen. Die alte durchgehende Heft-Nummerierung wird nicht weitergeführt, nur wenige Hefte tragen noch einen Titel. Neben den Zeichnungen enthalten die Allbumm-Hefte 201 im Text eingeklebte Reproduktionen, die Wölfli als "Bilder=Rätsel" betitelt und durchnummeriert hat.

Trauer-Marsch (1928-1930)

„Ich arbeite schon vile Jahre an einem sehr schönen und starken Trauer-Marsch, der insgesamt 8850 je schöne Marsch-Lieder bekommt. 7150 Lieder dafohn sind schon gemacht. Dazwischen kommen je partienweise zahlreiche schöne Gedichte, Rätsel, Humoresken und Juxe: Reise-Geschichten! Jäger-Geschichten und Kriegs-Geschichten! Sowie eine ganz respektable Anzahl schöner Bilder. Das ganze Werk, wenn's einmal fertig ist, hat den tadellosen Wert von 55'000 Fr.“ *(Adolf Wölfli 1929)*

Der „Trauer=Marsch“ bildet den Abschluss von Wölfli's dichterischem Schaffen. Während der letzten zwei Jahre seines Lebens arbeitete er unablässig daran. Die Krankengeschichte dokumentiert seinen ungebrochenen Willen, das Werk zum Abschluss zu bringen. Auch eine schwere Magenoperation im März 1930 konnte ihn kaum in seinem Arbeitsdrang hemmen.

Bei den Illustration des Trauer=Marsches arbeitet Wölfli nahezu ausschließlich mit Collagen. Er klebt sie vorwiegend am unteren oder oberen linken Rand der Seiten ein, gelegentlich platziert er sie auch als Medaillons in die Blattmitte, manchmal ergänzt er sie mit Vögeli. Als Bildmaterial benützte Wölfli Reproduktionen aus neueren illustrierten Zeitschriften, zum großen Teil aus „Illustrated London News“. Dabei zeigt er trotz seines isolierten Lebens in der Anstalt eine große Treffsicherheit im Aufspüren aktueller Themen: Sport, Film, Technik, Großstadtleben, Bergwelt, Reklamewesen etc.. Auch Motive seiner Schriften werden noch einmal im Konzentrat vorgeführt: Frauenschönheit, Mutterliebe, häusliches Glück und Wohnkomfort (als Gegensatz zu seinem ärmlichen Zuhause), politische und finanzielle Macht, Berge und Gletscher, exotische Tiere und Reisen, Unglücksfälle und Umweltkatastrophen, etc.

(zitiert nach Elka Spoerri)

Biographie Adolf Wölfli

1864

Wölfli wird am 29. Februar als jüngstes von sieben Kindern in Bowil, Emmental (Kanton Bern) geboren. Der Vater ist Steinhauer und Trinker. Adolf Wölfli wächst in sehr ärmlichen Verhältnissen auf.

Um 1870

Der Vater verlässt die Familie. Die Mutter verdient den Lebensunterhalt als Wäscherin.

1872

Wölfli und seine kranke Mutter werden „armengenössig“ (mittel- und obdachlos) und durch die Behörden von Bern in die Heimatgemeinde Schangnau umgesiedelt. Sie werden getrennt bei Bauern als Arbeitskräfte untergebracht.

1873

Tod der Mutter.

1879

Wölfli lebt unter sehr schweren und entwürdigenden Arbeits- und Lebensbedingungen als Verdingbub bei verschiedenen Bauernfamilien in Schangnau.

1880-1890

Wölfli arbeitet als Knecht, Handlanger und Welschheuer (Tagelöhner) an verschiedenen Orten in den Kantonen Bern und Neuenburg. Eine erste Liebesbeziehung scheitert aus sozialen Gründen. Er durchlebt weitere Liebesverhältnisse, die alle an seiner Armut scheitern.

1890

Wegen versuchter Notzucht an einem vierzehnjährigen und einem fünfjährigen Mädchen wird Wölfli verhaftet und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

1892-1895

Zunehmende soziale Isolierung und Vereinsamung.

1895

Wegen erneuter versuchter Notzucht an einem dreieinhalbjährigen Mädchen wird Wölfli wieder verhaftet. Zur Untersuchung seiner Zurechnungsfähigkeit wird er in die Irrenanstalt Waldau bei Bern eingeliefert. Diagnose: „dementia paranoides“ (Schizophrenie). Wölfli wird in der Waldau interniert und bleibt dort bis zu seinem Tod 1930.

1899

Wölfli beginnt mit Zeichnen. Arbeiten aus dieser Zeit sind keine erhalten.

1904-1906

Erste erhaltene Zeichnungen.

1907

Der Arzt und Psychiater Walter Morgenthaler kommt an die Waldau, wo er mit Unterbrechungen bis Ende 1919 arbeitet.

1908-1912

Wölfli schreibt an *Von der Wiege bis zum Graab. Oder, Durch arbeiten und schwitzen, leiden und Drangsal, bettend zum Fluch. Manigfaltige Reisen, Abenteuer, Un=glücks=Fälle, Jagten, und sonstige Erlebnisse eines verirrten, auf dem gantzen Erdball herum. Oder, Ein Diener Gotes, ohne Kopf, ist ärmer als der ärmste Tropf* (rund 3000 Seiten). Farbstiftzeichnungen illustrieren den Text.

1912-1916

Niederschrift der *Geographischen und allgebräuschen Hefte* (rund 3000 Seiten). Musikbilder und Zahlenbilder begleiten den Text. Ab 1916 signiert Wölfli mit *Skt. Adolf II.*

1916

Beginn der Produktion der Einblattzeichnungen.

1917-1922

Niederschrift der *Hefte mit Liedern und Tänzen* (rund 7000 Seiten). Erste Auftragsarbeiten für die Waldau. Kleine Sammlungen seiner Einblattzeichnungen entstehen, u.a. von Ärzten und Künstlern.

1921

Walter Morgenthaler veröffentlicht *Ein Geisteskranker als Künstler*, seine berühmte Monographie über Wölfli's Leben und Werk. Die Studie wird u.a. von Rainer Maria Rilke und Lou Andreas-Salomé gelesen. Im Zusammenhang mit dieser Publikation sind Zeichnungen Wölfli's in Buchhandlungen in Bern, Basel und Zürich erstmals öffentlich ausgestellt.

1924-1928

Niederschrift der *Allbumm-Hefte mit Tänzen und Märschen* (rund 5000 Seiten).

1928-1930

Niederschrift des *Trauer-Marsches* (rund 8000 Seiten).
Am 6. November stirbt Wölfli an Magenkrebs.

ANHANG (Publikationen, Ausstellungsübersicht)

Adolf Wölfli, Dichter: publizierte Texte von Adolf Wölfli

Adolf Wölfli, *Von der Wiege bis zum Graab. Oder, Durch arbeiten und schwitzen, leiden, und Drangsal bettend zum Fluch.* Schriften 1908-1912, 2 Bände, bearbeitet von Dieter Schwarz und Elka Spoerri, Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1985.

Der erste Teil von Wölfli's Schriftwerk, mit Kommentarband.

Adolf Wölfli, *Geographisches Heft N° 11, 1912-1913*, bearbeitet von Max Wechsler und Elka Spoerri, Verlag Gerd Hatje, Stuttgart 1991.

Die Fortsetzung von ‚Von der Wiege bis zum Graab.‘

Adolf Wölfli, "o Grad o/ooo; Entbrannt von Liebes=Flammen". Gedichte, mit einem Nachwort von Jürg Laederach, Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1996.

Eine Auswahl der schönsten Gedichte Adolf Wölfli's.

Texte, Kataloge, Publikationen über Adolf Wölfli

1921 publizierte der Arzt und Psychiater Walter Morgenthaler "Ein Geisteskranker als Künstler", seine bahnbrechende Studie über Adolf Wölfli. Zum ersten Mal in der Geschichte wird ein Geisteskranker als Künstler beschrieben und mit seinem vollen Namen genannt, nicht mit den sonst üblichen Initialen oder Nummern. Seither sind viele Artikel, Bücher und Katalog über Adolf Wölfli erschienen.

Walther Morgenthaler, Ein Geisteskranker als Künstler, Verlag Ernst Bircher, Bern 1921, reprint Verlag Medusa, Wien/Berlin 1985.

Adolf Wölfli. Creator of the Universe, with texts by Adolf Wölfli and contributions by Manuel Anceau, Daniel Baumann, Eric Förster, Barbara Safarova and others, Prag, Arbor vitae, 2012

Adolf Wölfli Univers, avec des contributions de Daniel Baumann, Anne Boissière, Christophe Boulanger, Marie-Françoise Chanfaut-Duchet, Savine Faupin, Eric Förster, Laurence Fontaine, Jürg Laederach, Adolf Wölfli, catalogue d'exposition 09.04. - 03.07.2011, LaM, Lille métropole musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut, Villeneuve d'Ascq/Lille 2011

Kopfwelten. Adolf Wölfli. Schreiber, Dichter, Zeichner, Componist, Sondernummer Wespennest, hg. Daniel Baumann und Berno Odo Polzer, mit Beiträgen von Adolf Wölfli, Daniel Baumann, Jürg Läderach, Berno Odo Polzer, Stefan Sagmeister, Alfred Stohl, Wien, Oktober 2001.

Adolf Wölfli. Schreiber, Dichter, Zeichner, Componist, mit Beiträgen von Daniel Baumann, Marie-Françoise Chanfaut-Duchet, Josef Helfenstein, Markus Rätz, Louis A. Sass, Elka Spoerri, Harald Szeemann, Allen S. Weiss, Max Wechsler, Wiese Verlag Basel 1996.
Der Band führt umfassend in Adolf Wölfli's Leben und Werk ein (mit Biographie, ausführlicher Bibliographie, 77 Farbtafeln und über 100 Schwarzweiß-Abbildungen). *Zu beziehen über die Adolf-Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern*

Porträt eines produktiven Unglücksfalls - Adolf Wölfli. Dokumente und Recherchen, hg. und mit Beiträgen von Bettina Hunger, Michael Kohlenbach, Roman Kurzmeyer, Martin Stingelin, Hubert Thüning und Ralph Schröder, Stroemfeld/Nexus Verlag, Basel/Frankfurt am Main 1993.

Adolf Wölfli, Ausstellungskatalog, mit Beiträgen von Alfred Bader, Peter Bichsel, Hemmo Müller-Suur, Elsbeth Pulver, Markus Rätz, Elka Spoerri, Theodor Spoerri, Harald Szeemann u.a., hg. Adolf-Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern 1976.
Der erste umfassende Katalog mit bis heute gültigen Beiträgen.

Einzelausstellungen Adolf Wölfli (1864-1930) ab 1921

Auswahl

1921

Zeichnungen eines Geisteskranken. Zeichnungen aus der Sammlung W.Morgenthaler, Buchhandlung Ernst Bircher, Bern; Buchhandlung Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1921; Buchhandlung Albert Müller, Zürich

1930

Sonderausstellung Zeichnungen eines Geisteskranken. Ausstellung Kind- und Jugendzeichnungen aus dem Besitz der Mannheimer Kunsthalle, Gewerbemuseum Winterthur, 23.1-30.3.1930

1948

Adolf Wölfli, Galerie René Drouin (Compagnie de l'Art Brut), Paris 1948

1967

Adolf Wölfli, Galerie Brockstedt, Hamburg, Mai-Juli 1967

1971

Adolf Wölfli 1864-1930. Werke aus einer Privatsammlung, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, 27.2.-12.4.1971

1974

Adolf Wölfli 1864-1930. Ein Geisteskranker als Künstler, Historisches Museum St.Gallen, 8.2-17.3.1974

1976-1980

Adolf Wölfli, Wanderausstellung, 1976-1980: Kunstmuseum Bern, 9.6.-5.9.1976; Kestner Gesellschaft, Hannover, 1.10.-21.11.1976; Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, 2.12.1976-15.1.1977; Moderna Museet, Stockholm, 21.1.-6.3.1977; Stedelijk Museum, Amsterdam, 18.3.-1.5.1977; Plais

des Beaux-Arts, Bruxelles, 13.5.-26.6.1977; Museum des 20.Jahrhunderts, Vienna, 9.11.-4.12.1977; Kulturhaus Graz, Austria, 7.12.1977-28.1.1978; Museum of Contemporary Art, Chicago, 18.11.1978-7.1.1979; Art Center, Des Moines, Iowa, 22.1.-4.3.1979; Institute of Contemporary Arts, London, 10.5.-26.6.1979; Centre Georges Pompidou, Paris, 30.1.-15.4.1980

1981

Adolf Wölfli. Zeichnungen 1914-1930, Wanderausstellung, 1981-1982: Kornhaus Museum, Wiedlisbach September-Oktober 1981; Kunstkeller Biel, Januar-Februar 1982; Stöckli Keller, Langnau März-April 1982

Adolf Wölfli. Cahier Géographique No.12, Collection de l'Art Brut, Lausanne, Juni-September 1981

1982

Adolf Wölfli, Hochschule der Künste, Berlin, Oktober-November 1982

1985

Adolf Wölfli 1864-1930, Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 20.11.1985-19.2.1986

1987

Adolf Wölfli. Zeichnungen 1904-1906, Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, Frankfurt, 19.3.-10.5.1987

1988

The Other Side of the Moon: the World of Adolf Wölfli, Wanderausstellung, 1988-1989: Goldie Paley Gallery, Moore College of Art, Philadelphia, 9.9.-26.10.1988; Grey Gallery, New York University, New York, 14.11.-23.12.1988; Dunlop Art Gallery, Regina Public Library, Regina, Saskatchewan, 4.2.-12.3.1989; University of California, Berkley, 4.5.-18.6.1989; University Art Museum, University of California, Santa Barbara, 27.9.-5.11.1989

1991

Adolf Wölfli. Dessinateur - Compositeur, Wanderausstellung, 1991-1992: Centre Culturel Suisse, Paris, 26.4.-26.5.1991; Collection de l'Art Brut, Lausanne, 27.6.-31.8.1991; Musée Picasso, Antibes, 2.-31.10.1991; Museum im Lagerhaus, St.Gallen, 15.11.1991-1.2.1992; Kunstmuseum Bern, 6.3.-20.4.1992

1992

Adolf Wölfli, Zafer Carsisi Galerisi, Sanart'92, Ankara, 17.9.-14.10.1992

1995

Adolf Wölfli. Kosmische Reizen, De Stadshof, Museum voor Naïve en Outsiderkunst, Zwolle, Netherlands, 17.2.-14.5.1995

1996

Adolf Wölfli, Rupertinum Salzburg, 4.12.1996-2.3.1997

1999

Albert Anker-Adolf Wölfli. Parallele Welten, Kunstmuseum Bern, 19.5.-1.8.1999

2001

Kopfwelten. Adolf Wölfli, Sammlung Essl, Klosterneuburg/Wien, 25.10.2001-27.1.2002

2003

St.Adolf-Giant-Creation: The Art of Adolf Wölfli, American Folk Art Museum, New York, 25.2.-24.4.2003

2005

Adolf Wölfli (1864-1930), LaCabane, Murten, Schweiz, 8.April-7.May 2005

2008

Adolf Wölfli Universum. Eine Retrospektive, Kunstmuseum Bern, 1. Februar 2008 - 18. Mai 2008.

2011

Adolf Wölfli Univers, LaM, Lille métropole musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut, Villeneuve d'Ascq/Lille, 09.04. - 03.07.2011